

Schweizerischer Katholischer Pressverein
(Ligue catholique suisse pour la Presse)

JAHRESBERICHT
1934

(1. Januar bis 31. Dezember 1934)

mit Vorlage der

VEREINSRECHNUNG 1934

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung
vom 21. März 1935

BUCHDRUCKEREI A. G. BADEN

Schweizer. Katholischer Pressverein

Sektion des Schweiz. Kathol. Volksvereins

Der Schweiz. katholische Pressverein ist eine aus Freunden der katholischen Presse (Einzelpersonen, Gesellschaften und Vereine) bestehende freie Vereinigung, die durch finanzielle Beiträge ihrer Mitglieder sich die Verbreitung, Hebung und Förderung der katholischen Presse zur Aufgabe macht. Jedes Mitglied macht es sich zur Ehrensache, nicht nur finanziell, sondern auch moralisch für die katholische Pressesache einzustehen und zu wirken.

Wer dem Pressverein mit dem Jahresbeitrag von Fr. 5.— bis 20.— beiträgt (auch grössere Beiträge, Legate usw. werden mit Dank entgegengenommen), erhält jährlich durch einen Bericht des Zentralkomitees Aufschluss über das Arbeitsprogramm und über Verwendung und Verwaltung der Gelder.

Äusserungen zum Jahresbericht und zur Pressvereinstätigkeit, Vorschläge und Wünsche, die unsere Vereinigung betreffen, sind an die Geschäftsstelle zu Händen des leitenden Ausschusses zu richten.

Der Pressverein hinterlegt bei jedem Mitglied die aufrichtige Kundgebung des Dankes und der Anerkennung für verdienstvolle Mitarbeit an der Förderung und Verbreitung der katholischen Presse.

Postcheck-Konto

(für Beitragszahlungen): Nr. VIII 1662 Zürich (Pressverein).

Schweizerischer Katholischer Pressverein

(Ligue catholique suisse pour la Presse)

JAHRESBERICHT 1934

(1. Januar bis 31. Dezember 1934)

mit Vorlage der

VEREINSRECHNUNG 1934

Erstattet an der Zentralkomitee-Sitzung

vom 21. März 1935

Zur kulturellen Sendung des Buches

Lasse man sich nicht verwirren — auch im Zeitalter der Technik und des Sportes, des Filmes und Radios mit ihren sich überstürzenden Sensationen hat das Buch seine kulturelle Sendung! Nach dem Gesetz der Gegensatzspannung in solchen Zeiten nur umso dringlicher! Wenigstens wird ein auf das Echte gehender Kulturwille ihm nur besonders wirksame Förderung zuwenden

Möglich, dass Goethes Theaterdirektor heute weniger von der damaligen Verlegenheit bedrückt wäre? «Sie haben schrecklich viel gelesen!» Aber wenn auch unser Publikum nicht mehr in einsamen Winkeln heisshungrig ein Buch ums andere verschlingt, so dürfte doch Werfels Festlegung nachdrücklich gehört werden (Realismus und Innerkeit, S. 29: «Es gehört ja zum tieferen Sinn der Maschine, dass sie nicht nur Güter erzeugt, sondern auch freie Zeit.» Und sollte nicht wirklich dieser «fatal herrliche Mehrwert der künftigen Massen», das Plus an freier Zeit, die auch Strandbadvergnügen und atemlose Sportrekorde und Filmsensationen und Autorasereien nicht auf die Dauer ausfüllen werden, der «Dynamit» werden, der eine Bresche in die rein ökonomische Einstellung sprengt und den Menschen an seine hungernde Seele erinnert. Die letzte Weisheit des «allesbesiegenden Oekonomismus»: «Extra pecuniam non est vita» — auf gut Deutsch: «Mit dem Geld allein hat man gefressen!» —, wird dann wieder durch das Erlöserwort ersetzt werden: «Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt!»

Wer indessen in unmittelbarer Berührung mit dem lebendigen Volkstum steht, weiss, dass auch heute in ihm ein Heiss hunger nach wirklicher Geistesnahrung wirkt.

Man horcht freudig auf, wenn in einer Landgemeinde in der Diskussion ein junger Mann sich zum Worte meldet und offen gesteht: Das ernste Nachdenken über die Grundfragen des Lebens und des Glaubens sei doch das Wichtigste, womit man sich abgeben könne! Wir haben ein Recht auf jenen Mut, den ein nächtliches Gesicht dem hl. Paulus in einer von heidnischem Aberglauben und Unsittlichkeit durchwühlten Stadt wie Korinth einflösste (Apgsch. 18,8 f.): «Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht. Denn ich bin bei dir, und niemand wird sich unterfangen, dir ein Leid anzutun; denn mir gehört in dieser Stadt ein zahlreiches Volk!» Auch mitten in unserem technisierten und sensationslüsternen Publikum lebt eine ausgedehntere Lesergemeinde, als unkritische Oberflächenschau auf den ersten Blick konstatieren möchte. Und wäre auch die geistige Aufgeschlossenheit der Jugend von heute nicht erfreuliche Tatsache, so müsste uns Werfels Wort erst recht zur eindringlichen Gewissensforschung werden (a. a. O. S. 35); Unsere Aufgabe jedoch ist es, . . . auf die Gefahr hin, als reaktionär verschrien zu werden, die Welt mit Geistesgesinnung zu durchdringen. Um sie aber durchdringen zu können, müssen wir selbst vorerst von unserem Glauben völlig durchdrungen sein. Doch welcher Glaube, meine Freunde, wäre leichter, freier, undogmatischer, gewisser, seligmachender, als der Glaube, dass trotz allem realen Elend unser höchstes Glücks- und Daseinsziel die Entfaltung, die Steigerung des inneren Lebens sei.»

So sagen wir zusammenfassend: Das gute Buch vermittelt auch heute dem Menschen die unentbehrlichsten Lebenswerte, und es vermittelt sie auf die der besinnlichen und auf ruhiges Nachdenken angewiesenen Natur des Menschen einzig bekömmliche Weise, wie es andere Bildungsmittel, auch Radio und Film, niemals auch nur annähernd leisten. Darum ist die Rettung des Buches eine Kulturtat!

Nun aber liegt der Mangel wahrlich nicht an der Buchproduktion. So wenig als an der materiellen

Güterproduktion auf wirtschaftlichem Gebiet! Eine Massenproduktion überschwemmt im Gegenteil Land und Volk. Nicht daran liegt die heutige Krisis des Buches. Nicht an der Quantität! Wohl aber an der Qualität! Die Signatur der heutigen Massenproduktion auf buchhändlerischem Gebiete heisst: Geschäft! Auch sie steht im Zeichen der allgemeinen Profitgier. Man hat nicht zu Unrecht bemerkt, die Riesenpropaganda für das Buch sei mit wenigen rühmlichen Ausnahmen nichts anderes als ein «Dienst am Kunden», d. h. sie sei eingestellt auf die heute herrschenden Instinkte des Publikums. Ihr Zweck ist ausschliesslich Absatz! Nicht die Seele des Volkes und ihr geistiger Gewinn! Sondern der Geldbeutel des Buchhändlers und seine Auffüllung! Nicht was die Seele bildet, wird vornehmlich produziert, sondern was den niederen Instinkten schmeichelt und daher Aussicht auf höchstmöglichen Absatz hat! Kein Wunder, dass dem Leser davon oft nichts bleibt als ein «Mückentanz untergeordneter Begriffe im Kopf» (Werfel, Können wir ohne Gottesglauben leben? S. 16)!

Bücher sind eine Verantwortung! Sie verschlingen Geld. Sie verschlingen aber noch Wertvolleres — unsere Zeit! Und das schlechte Buch verschlingt unsere Seele! Auch dafür gelten die Worte der Droste: «Ja, Perlen fischt er und Juwelen, die kosten nichts — als seine Seele.» Jene Frau hatte daher recht: Wir müssen Büchern gegenüber kritischer sein als gegen Menschen. Das ist die eigentliche Krise des Buches.

Darum tat niemals eine kundige Führung durch die Massenproduktion der Gegenwart derart not wie heute!

Für dieses dringende Gegenwartsbedürfnis hat der Schweizerische Katholische Presverein schon vor vier Jahren eine Buchberatungsstelle geschaffen für die Schweizer Katholiken jeden Berufes und jeder Bildungsstufe. Wie bei jeder segensvollen Institution, die nicht der Tagesmeinung dient, haben auch vier Jahre mühevoller Arbeit und Opfer nicht genügt, ihr die ihrer inneren Solidität gebührende Anerkennung und Durch-

schlagskraft zu erringen. Soeben hat der von ihr herausgegebene Führer, der fortan jährlich in vier Heften erscheint, den fünften Jahrgang angetreten: «Buch und Volk. Zeitschrift für Buchberatung und Volksbibliothekswesen. Verantwortliche Leitung: a. Kantonsbibliothekar Johann Bättig in Luzern.» (Zu bestellen bei der Buchberatungsstelle des Schweizerischen katholischen Pressvereins (Luzern, Centralstrasse 28, oder bei der Expedition der Zeitschrift: Räber u. Co., Luzern, oder bei jeder Buchhandlung. Preis jährlich Fr. 3.—). Angesichts einer mit Recht beklagten Ueberproduktion, unnötigen Konkurrenz und Zersplitterung auch in unserer katholischen Zeitschriftenliteratur begreift man eine gewisse Zurückhaltung unseres katholischen Volkes und auch der daran unmittelbar interessierten Kreise gegen eine Zeitschrift, die nicht unmittelbar das Bedürfnis nach geistiger Nahrung befriedigt, sondern nur den Nahrungseinkauf zu rationalisieren sucht.

«Buch und Volk» ist aber nicht eine Zeitschrift wie die andern. Sie ist die unentbehrliche Voraussetzung für eine jede systematisch gepflegte Lektüre.

In erster Linie ist sie das unabweisbare Handwerkszeug für einen jeden Leiter von Vereins- und Volksbibliotheken, auch im kleinsten Verein, der eine Bibliothek wirklich auf zeitgemässer Höhe halten will.

Ausgeschlossen eine einigermaßen genügende persönliche Einsicht in die verwirrende Ueberfülle der heutigen Buchproduktion, um stets das Beste auszuwählen! Zumal wenn der Bibliothekar im aufreibenden Berufsleben steht, wie unsere priesterlichen Vereinsleiter. Eine wirklich fachgemässe Ausgestaltung einer Bibliothek auf allen Gebieten der Unterhaltung und Belehrung erfordert aber unbedingt eine Uebersicht über die Gesamtproduktion auf dem Büchermarkt.

So ist der Volksbibliothekar auf fremden Rat angewiesen. Wie selten aber heute eine einigermaßen unabhängige Buchberatung! Wer hat hier nicht

schon die schlimmsten Erfahrungen gemacht! Soll er sich auf empfehlende Zusendungen der Buchhandlungen verlassen? Da hat Werfel nicht zu schwarz gesehen (Realismus und Innerlichkeit, S. 33): «Zwischen Buchbesprechungen und Verlegerinserat herrscht ein unausgesprochen heikles Junktim.» Geschäft ist Geschäft! Es ist doch klar, dass der Buchhändler ein Interesse daran hat, seine Bücher an den Mann zu bringen! Das Mittel für den Absatz ist eine Riesenreklame in Zeitungen und Zeitschriften, die von der Buchhandlung oder ihren Beauftragten selber bereitgelegt wird. Soll er beliebigen andern Buchbesprechungen vertrauen? Wie schwer, ein von Gunst und Hass wirklich unbeschwertes Urteil zu bekommen! Wie viele geheime Fäden zwischen Verfasser und Verleger einerseits und Rezensent andererseits gehen! Schon vor bald hundert Jahren konnte ein bekannter Literaturkritiker, Levin Schücking, von ästhetischen Zirkeln schreiben, «wo man eine Art Versicherungskompagnie auf gegenseitiges Lob geschlossen hat!» Das Cliquenwesen ist auch hier machtvoller als der arglose Beobachter glauben möchte, der nicht hinter die Kulissen sehen kann. Man fasst es oft schwer, wie selbst angesehene Männer von so «elastischer» Natur sind, dass sie in öffentlicher Buchbesprechung ein Buch in allen Tönen anpreisen, vor dessen Lektüre sie aber insgeheim warnen! Und wer einige Erfahrungen hat, weiss, wie übel oft eine freimütige Besprechung empfunden wird. Schon der alte Nibelungen-Lassberg konnte einmal nach einer solchen unangenehmen Erfahrung schreiben: «Hole der Teufel die Rezensionen! Ich will keine zweite mehr machen.»

Deshalb wollte der Pressverein eine möglichst unabhängige Beratungsstelle schaffen, die nicht den Interessen der Schriftsteller und Buchhändler, sondern des lesenden Volkes zu dienen hat; die nicht im Dienst und Auftrag einer literarischen oder buchhändlerischen Partei, sondern aus innerer Gewissenhaftigkeit die gesamte heutige Buchproduktion prüft und in einer Zeit-

schrift fortlaufend Rechenschaft ablegt über Wert und Brauchbarkeit für die geistigen Interessen des V o l k e s. Für diesen Zweck wurde ein ansehnlicher Mitarbeiterstab herangezogen, der sich in die weitschichtige Arbeit teilt. Gerade das erste Heft des neuen Jahrganges bietet aus der Feder eines durch lange Erfahrung volksbibliothekarisch meisterhaft orientierten Fachmannes, wie alt Kantonsbibliothekar Bättig, in einem Einführungsartikel über «Zeitgemässe Auswahlbibliotheken» ausserordentlich wertvolle Winke über Führung von Volksbibliotheken. Möchte aber ein Bibliothekar nach seinen schlechten Erfahrungen auch gar keinem Kritiker mehr trauen und grundsätzlich nichts mehr anschaffen, was er nicht selber gelesen hat, so findet er doch in diesen Heften Wegleitung und Urteile von Fachleuten, die man doch gerne neben seinem persönlichen Urteil zu Rate zieht.

Doch möchte ich über eine bibliothekarische Verwendung der Zeitschrift hinaus ihren Wert auch für die P r i v a t l e k t ü r e unterstreichen. Wieviele geistig regsame jüngere und ältere Leute sind nicht, die selbständig in ihrem Fache oder auf einem bestimmten Gebiete sich gewinnbringende Lektüre anschaffen möchten, die ihren Wert über eine einmalige Lektüre hinaus beibehält und immer erneuten Genuss und Belehrung bietet. Wie manche Familie möchte sich einen Vorrat von vortrefflicher Lektüre anlegen, die einen immer erneuten Schatz geistiger Nahrung bildet, Und wie oft möchte man einem Kinde oder einem befreundeten Menschen ein entsprechendes Buchgeschenk machen. Gerade diese Leute sind oft in grösster Verlegenheit, wen sie jederzeit beraten könnten. So gehen sie eben in eine Buchhandlung und kaufen, was dort zufällig aufliegt oder empfohlen wird. Oder man fällt auf das erste beste Zeitungsinserat herein oder lässt sich von einem herumziehenden Kolporteur seine «Ware» aufschwätzen. Keine Buchauswahl ohne Buchberatung! Darum gehört «Buch und Volk» in jede katholische Familie hinein! Es hilft aller Ratlosigkeit ab und hält be-

ständig auf dem laufenden auf allen Gebieten, so dass man nie in Verlegenheit geraten kann über irgendeine Neuanschaffung in irgendeiner Frage!

Dann würde ich entschieden einem jeden V e r e i n s p r ä s e s den Vorschlag machen, mindestens einmal im Jahre in einer Vereinsversammlung die Zeitschrift «Buch und Volk» angelegentlich zu empfehlen und eine Werbeliste zirkulieren zu lassen, um das weitausschauende Kulturunternehmen katholischer Buchberatung zu einem Gemeingut unseres katholischen Schweizervolkes zu machen.

P. Dr. Othmar Scheiwiller.

Buch- und Feuilleton-Beratungsstelle des Schweiz. katholischen Pressvereins

Jahresbericht 1934

1. Buchberatung.

Auch zu diesem Berichtsjahre darf gesagt werden, dass alles getan worden ist für den weitem Ausbau der Institution der Buchberatung.

In seiner Sitzung vom 5. Februar 1934 in Zürich hat das Zentralkomitee eine Kommission für die Buchberatungs- und Feuilletonstelle geschaffen, die bereits in ihrer ersten Beratung vom 20. September praktische Neuerungen brachte. Es wurde Ausgabe der Zeitschrift in vier statt drei Jahreshften angeregt und eine Reduktion des Heftumfanges durch Kürzung der Besprechungen vorgeschlagen. Letztere war durch das Anwachsen der Druckkosten zur Notwendigkeit geworden. Die Anregungen sind bereits verwirklicht.

Zu grossem Dank verpflichtet ist der Pressverein den hochwürdigsten Bischöfen von Chur und Basel-Lugano für ihren eindringlichen Hinweis auf seine wertvolle Mission und besonders auch für die Empfehlung von «Buch und Volk». Auf Grund dieser Empfehlungen wurde dann eine Propaganda-Aktion durchgeführt, die eine, wenn auch verhältnismässig bescheidene Anzahl von neuen Abonnenten brachte.

Die Buchberatungsstelle beteiligte sich am Luzerner Presseabend des Peter- und Paulstages durch Auflage von Propaganda-Nummern der Zeitschrift. Die Beteiligung war gegeben durch ein Referat von HH. Dr. Otto Karrer über das Thema «Buch und Volk», neben Referaten über «Die katholische Presse» und «Presse und Frau».

Neben andern beratenden Auskünften der Buchberatungsstelle sind zu erwähnen Ausscheidungsvorschläge für eine grosse Anstaltsbibliothek von über tausend Werken neutralen aber literarisch nicht unbedeutenden Gepräges. Der Vorschlag weitergehender Berücksichtigung neuer katholischer Literatur wurde von der Leitung loyal gewürdigt.

Das Berichtsjahr hat trotz aller Tätigkeit der massgebenden Organe einen Rückschlag zu verzeichnen durch zahlreiche Ablehnungen von Abonnementsnachnahmen. Besonders bedauerlich sind dabei die Ablehnungen von Volks- und Jugendbibliotheken. Das Verständnis für eine verantwortungsbewusste, volkspädagogisch eingestellte katholische Literaturführung und Volksbibliothekpropaganda fehlt noch in weiten Kreisen katholischer Gebildeter. Wohl würden wir alle, wenn es bedroht wäre, energisch für das Prinzip der freien Volksbildung eintreten, als unveräusserliches Freiheitsrecht, das sich für uns aus dem innersten Wesen des Katholizismus ergibt. Wie aber selbst in einem vorwiegend katholischen Volke das freie Volksbibliothekswesen ohne Widerstand durch Gesetz und Verordnung «erledigt» werden kann, wenn aus freien Stücken wenig oder nichts dafür getan wird, das hat sich in der Tschechoslowakei gezeigt, die durch stark bürokratisches Gesetz und Verordnung vom 22. Juli / 22. November 1919 ein ziemlich vollständiges Staatsmonopol für die Volksbibliotheken geschaffen hat. Die Betriebsstatistik verzeigte bereits fünf Jahre später (1924) 647 612 Leser, 10 926 487 Entleihungen und 12 734 040 Kr. Einnahmen, wovon 9 963 367 Kr. Gemeindebeiträge. Das ist eine beachtenswerte Erscheinung und zeigt, dass es mit bloss theoretisch-platonischer Vertretung des Prinzips der freien Volksbildung nicht getan ist, dass dieses Prinzip die Pflicht und Notwendigkeit praktischer Betätigung einschliesst. Grundsätze erhalten nur durch die Tat Bedeutung.

Wenn der Schweizer. katholische Pressverein, trotz grosser Schwierigkeiten weiterhin Mittel und Kräfte zur Durchführung seiner Aktion für Buchberatung und Volksbibliothek einsetzt, so tut er es nicht zuletzt auch in diesem Sinne. Aber tatkräftige Unterstützung seiner Bestrebungen durch alle Freunde katholischer Presse und Volksbildung ist seinerseits dringliche und wohlbegründete Forderung!

II. Feuilletonberatung.

Anfangs Juli 1934 hat die Feuilletonberatungsstelle die 11. Beratungsliste zur Ausgabe gebracht und damit ihre Tätigkeit abgeschlossen. Die Delegiertenversammlung des Pressvereins vom 7. November in Bern beschloss für die Feuilletonberatung eine Neuordnung, indem die Buchberatungs- und die Feuilletonstelle getrennt wurden. Als Leiter der Feuilletonstelle wurde vom Vorstand des Pressvereins Herr Redaktor J. Bächtiger in St. Gallen bestimmt, der seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat.

L u z e r n , 7. März 1935.

Joh. Bättig.

Jahresbericht der Schweiz. Katholischen Korrespondenz pro 1934

Die Schweizerische Katholische Korrespondenz hat im Berichtsjahre ihre Tätigkeit im gewohnten Rahmen fortgesetzt. Dabei war es ihr möglich, ihren Abbonnentenkreis durch den Beitritt von vier weiteren Blättern zu vergrössern. Erfreulicher Weise setzt sich der Gedanke einer katholischen Pressekorrespondenz, welche der gesamten katholischen Presse in gleicher Weise dienen will, immer mehr durch, damit am gemeinsamen Werke des Schweizerischen Katholischen Pressvereins auch die gesamte katholische Presse unseres Landes teilnimmt.

Die S. K. K. kann durch Vermittlung von Mitteilungen und Informationen zuhanden der katholischen Presse auch andern katholischen Organisationen und Institutionen nützlich sein.

Andererseits wäre in manchen Fällen auch eine rasche direkte Information der S. K. K. über wichtige Ereignisse in den Kantonen wünschenswert.

Der Jahresbericht muss sodann auch noch eine personelle Aenderung im Redaktionskollegium verzeichnen. Auf Ende 1934 hat Herr Redaktor Dr. h. c. F r a n z v o n E r n s t den Journalismus verlassen, um sein hohes Amt, als Nachfolger von Dr. Jos. Räber sel. als Direktor des internationalen Bureaus des Weltnachrichtenvereins, zu dem ihn das Vertrauen des Bundesrates berufen hatte, anzutreten.

Wir möchten Herrn F. von Ernst auch an dieser Stelle zu dieser ehrenvollen Berufung herzlich beglückwünschen. Mit dem Glückwunsch an Herrn Direktor Dr. von Ernst verbindet sich aber auch der aufrichtige Dank für seine wertvolle Mitarbeit, die er der Schweizerischen Katholischen Korrespondenz seit der Gründung durch Dr. Kubick sel., d. h. seit neun vollen Jahren, geliehen hat.

Bern, im Januar 1935.

Für die S. K. K.:

Dr. F. Wäger.

Aus der Tätigkeit von Vorstand und Geschäftsstelle

im Jahre 1934

Im vergangenen Jahre fanden zwei Delegiertenkomitee-Sitzungen (Zentralkomitee), 10 Sitzungen des engeren Vorstandes (Direktionskommission) und 2 Sitzungen der Spezialkommission für Feuilleton und Buchberatung statt.

Es wurde von den Organen des Pressvereins als hohe Ehre empfunden, dass ihr verdienter Präsident, Herr Ständerat Phil. Etter, im Frühjahr 1934 in den h. Bundesrat gewählt wurde. Zentralvorstand und Direktionskommission entboten in ihrem Namen und in jenem der verehrl. Mitglieder unseres Pressvereins dem neuen Bundesrate die besten Glückwünsche und gaben dem herzlichsten und aufrichtigen Danke für seine mehrjährige, fruchtbare Leitung des Pressvereins lebhaften Ausdruck. An der Zentralkomitee-Sitzung vom 7. November 1934 wurde Herr Bundesrat Etter zum Ehrenmitglied unseres Vereins ernannt.

Als Nachfolger von Herrn Bundesrat Etter wurde vom Delegiertenkomitee Herr Ständerat W. Amstalden, Sarnen, gewählt. Damit dürfte der Pressverein als Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten neuerdings einen weitsichtigen und für das Wohl unserer katholischen Presse interessierten Vorsitzenden gewonnen haben. — In die Direktionskommission wurde Herr Major Frz. Räber in Luzern als neues Mitglied gewählt, nachdem er bereits mehrere Jahre dem Gesamtvorstande angehört hat. Mit Herrn Räber erhalten auch die kathol.

Verleger und Buchdrucker eine Vertretung im engem Vorstände.

Die Direktionskommission hat an 10 Sitzungen unter dem Vorsitz ihres langjährigen, verdienten Präsidenten, Herrn N. D e d u a l, eine vielseitige Arbeit geleistet in der Behandlung von Gesuchen, von Anregungen und Vorschlägen, Beratung von allgemeinen Pressefragen und solcher, die im besondern unseren Verein betreffen. Wichtigere Entscheide bleiben jeweils dem Zentralvorstande vorbehalten.

Im Vordergrund der Verhandlungen stehen jeweils die S u b v e n t i o n s- und B e i t r a g s g e s u c h e. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich, sind hiefür im Jahre 1934 insgesamt Fr. 9470.— bewilligt und ausbezahlt worden. Es darf dabei hervorgehoben werden, dass es fast ausschliesslich Subventionen sind, die für a l l g e m e i n e P r e s s e z w e c k e verwendet werden, wie für: Schweiz. kathol. Korrespondenzbureau (Bern), Silvania (Neuenkirch) und Kipa (Kathol. internationale Presseagentur, Freiburg). In die welsche Schweiz wurde ein Beitrag bewilligt für eine Pressaktion für die Bekämpfung der Gottlosenbewegung und für einen Pressefilm. Letzterer dürfte auch in der deutschen Schweiz Verwendung finden können.

Auf den W e l t p r e s s e t a g ist auch dieses Jahr wieder eine Aktion durchgeführt worden. Unsere kathol. Zeitungen haben orientierende und aufmunternde Artikel gebracht, welche die Bedeutung des Weltpresstages (St. Peter- und Paulstag) hervorhoben, wo durch Opfer, Gebet und Propaganda für unsere katholische Presse gearbeitet und gewirkt werden soll.

Im Laufe des Jahres 1934 wurden die Vereinbarungen mit einem kantonalen Pressbunde neu geregelt. So wünschenswert es scheint, wenn sich regionale oder kantonale Pressvereine bilden, muss doch wiederum gesagt werden, dass es Aufgabe jedes lokalen Volksvereins sein sollte, in seinen Reihen P r o p a g a n d a s e k t i o n e n

zu organisieren, welche tätig arbeiten. In vielen Gegenden wird tüchtig gearbeitet, in anderen muss man diese Arbeit sehr vermissen. Besondere Pressvereine werden durch solche lokale Propagandakommissionen überflüssig, d. h. letztere ersetzen diese ersteren vollgenügend.

Die Direktionskommission und der Vorstand beschäftigten sich an wiederholten Sitzungen mit der B u c h b e r a t u n g s- und der F e u i l l e t o n s t e l l e. Die Spezialkommission wurde ergänzt durch die hochw. Herren P. Dr. Leutfried Signer und P. Dr. Othmar Scheiwiler. Sie trat zu zwei Sitzungen zusammen. Im übrigen sei auf den hier beige druckten Spezialbericht des Leiters der Buchberatungsstelle verwiesen.

Ferner ist hier angeschlossen der Jahresbericht des S c h w e i z. k a t h o l. K o r r e s p o n d e n z b u r e a u, das auch im vergangenen Jahre eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat. Die S.K.K. ist notwendig, und versieht einen wichtigen Dienst. Sie ist allerdings keine Art kath. «Mittelpresse»; sie kann das nicht sein und will es nicht sein. Die S.K.K. bringt orientierende Mitteilungen; sie will eine Einheitlichkeit in gewissen grundsätzlichen Fragen erstreben. Der wirtschaftliche Dienst, besorgt durch Herrn Dr. K. Greiner, hat sich neuerdings als sehr erwünscht und begrüsst erwiesen.

Im Herbst 1934 ist aus Rom die Mitteilung eingetroffen, dass dort eine kathol. W e l t p r e s s e - A u s s t e l l u n g geplant sei, zuerst im Jahre 1935 vorgesehen, nachher aber ins Jahr 1936 verlegt. Der Pressverein wird im Rahmen des Möglichen an dieser Weltausstellung, die dem Hl. Vater gewidmet sein soll, mitwirken. Vorbereitungen dazu sind im Gange.

Der Mitgliederbestand hat sich auf der Höhe des letztjährigen Bestandes halten können trotz der grossen wirtschaftlichen Krisis. Er beträgt 4987 und setzt sich nach Kantonen wie folgt zusammen:

St. Gallen	944
Luzern	671
Aargau	663
Zürich	637
Solothurn	391
Thurgau	312
Schwyz	224
Zug	187
Freiburg	146
Basel	146
Graubünden	117
Bern	103
Unterwalden	99
Uri	71
Appenzell	64
Wallis	50
Schaffhausen	44
Glarus	38
Tessin	38
Waadt	13
Genf	9
Neuenburg	4
Ausland	3

Der Vorstand des Schweiz. kath. Pressvereins entbietet allen seinen Mitgliedern den herzlichsten Dank für ihre Mitwirkung in finanzieller und moralischer Hinsicht. Wir wissen, dass wir in schwerer wirtschaftlicher Krisis stehen. Umso anerkennenswerter sind die Opfer, welche die Freunde unserer katholischen Pressebewegung durch ihre Beitragszahlungen leisten. Der Pressverein kann sein Werk der tatkräftigen Förderung der katholischen Schweizerpresse nur dann fortführen und ausbauen, wenn er auch weiterhin diese Beiträge erhält. Der Vorstand bittet die Mitglieder daher um ihre weitere Treue und dank allen Mitgliedern wärmstens dafür.

Es freut uns ausserordentlich, dass unsere Mitglieder dem Pressverein die Treue auch im Jahr 1934 gehalten haben. Das ist auch aus unserer Jahresrechnung ersichtlich. Erfreulicherweise sind uns im letzten Jahre auch einige Geschenke und Legate zugeflossen, die auch an dieser Stelle wärmstens verdankt seien.

Jahres-Rechnung 1934

Einnahmen

Legate und Geschenke	Fr. 1 700.—
Ordentliche Beiträge von Mitgliedern .	« 23 293.—
Zinsen ab Wertschriften, Bank und Post- check	« 3 120.74
Diverse Einnahmen (Broschüren)	« 78.—
	<u>Fr. 28 191.74</u>

Ausgaben.

Aufwendung für allgemeine Pressepropa- ganda	Fr. 6 727.40
Pressebroschüren und Drucksachen	2 326.70
Pressetage, Sitzungen und Konferenzen .	« 821.30
Aufwendung für die Feuilleton- und Buchberatungsstelle (incl. «Buch und Volk»)	« 4 514.75
Subventionen und Beiträge	« 9 470.—
Geschäftsstelle und Auslagen	« 2 924.80
Porti und Postcheckspesen	« 717.90
Archiv und Zeitungen	« 293.35
Diverses	« 195.45
	<u>Fr. 27 991.65</u>

Schlussrechnung.

Einnahmen des Rechnungsjahres	Fr. 28 191.74
Ausgaben des Rechnungsjahres	« 27 991.65
Somit Vorschlag des Rechnungsjahres	<u>Fr. 200.09</u>

Pressefonds.

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1933	Fr. 84,875.34
Zuweisung des Ergebnisses der ordent- lichen Rechnung 1934	« 200.09
	<u>Fr. 85 075.43</u>

Erzeig.

Postcheck- und Bankguthaben	Fr. 4 075.43
Wertschriften	« 81 000.—
	<u>Fr. 85 075.43</u>

Z u g , den 31. Dezember 1934.

Der Quästor:
Müller.

Die vorstehende Jahresrechnung ist von den unter-
zeichneten Revisoren geprüft, mit den Belegen verglichen
und im Vermögenserzeig kontrolliert worden. Wir be-
scheinigen den Richtigbefund.

Die Revisoren:
Martin Stutz-Hitz.
Dr. Fz. Stampfli.

Die Organe des Schweiz. katholischen Pressvereins

Ehrenmitglied:

Herr Bundesrat Phil. Etter, Bern.

a) Vorstand:

- *Herr Ständerat W. Amstalden, Sarnen, Präsident.
- *Herr N. Dedual, Zürich, deutscher Vizepräsident und Präsident der Direktionskommission.
- Hochw. Herr Redaktor Schaller, Dir. du Pays, Porrentruy, französischer Vizepräsident.
- Hochw. Herr Can. Dr. Pometta, Massagno bei Lugano, italienischer Vizepräsident.
- Herr Redaktor A. Auf der Maur, Luzern.
- *Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden.
- *Herr Dr. K. Greiner, Zürich.
- Herr Dr. A. Hättenschwiler, Generalsekretär des Schweizerischen katholischen Volksvereins, Luzern.
- *Hochw. Herr G. Hess, Pfarrvikar, Zürich.
- *Herr Ed. Müller, Direktor der Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Zug.
- Hochw. Herr Redaktor Pauchard, Fribourg.
- Herr Regierungsrat M. Theiler, Verleger, Wollerau.
- Herr Redaktor Dr. F. Wäger, Bern.
- *Herr Major F. Räber, Buchdrucker, Luzern.
- Herr Redaktor Dr. Brügger, Chur.

b) Die Direktionskommission

besteht aus den obbezeichneten Mitgliedern (*) des Vorstandes.

c) Delegiertenkomitee:

(Zentralvorstand).

Gemäss § 7, Al. 1 und 3 bestimmte Mitglieder:

- Herr Ständerat Amstalden, Sarnen.
- Hochw. Herr Abbé Schaller, Direktor der «Bonne Presse», Porrentruy.
- Herr Redaktor Dr. Brügger, Chur.
- Herr Redaktor F. Dessonaz, Fribourg.
- Hochw. Herr Prof. de Chastonay, Bern.
- Herr J. Niederberger, Journalist, Luzern.
- Herr Dr. Oswald, Bundesgerichtskorrespondent, Lausanne.
- Frau Regierungsrat Siegrist, Präsidentin des Schweizerischen katholischen Frauenbundes, Luzern.
- Der jeweilige Zentralpräsident des Schweizerischen Studentenvereins.

Freigewählte Mitglieder:

A r g a u :

- Herr Redaktor Dr. A. Bärlocher, Baden;
- Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick;
- Herr Grossrat M. Sutz-Hitz, Baden.

A p p e n z e l l :

- Herr Ständerat Dr. Rusch, Appenzell.

B a s e l :

- Herr Sauter, Lehrer, Arlesheim;
- Herr Fritz Hess, Buchhändler, Basel.

B e r n :

- Herr Fürsprech Amgwerd, Delsberg;
- Hochw. Herr Pfarrer Quenet, Coeuve.

F r e i b u r g :

- S. G. hochw. Herr J. Quartenoud, Propst, Fribourg;
- Hochw. Herr Redaktor Pauchard, Fribourg.

G e n f :

Hochw. Herr Chef-Redaktor Levrax, Genf;
Hochw. Herr Abbé Carlier, Redaktor vom «L'Echo
illustré», Genf.

G l a r u s :

Hochw. Herr Stadtpfarrer M. Bruhin, Glarus.

G r a u b ü n d e n :

Hochw. Herr Dompfarrer Caminda, Chur;
Hochw. Herr Dr. Simeon, Prof. der Kantonsschule
Chur.

L u z e r n :

Herr Redaktor A. Auf der Maur, Luzern;
Herr Dr. F. Jost, Sursee;
Herr Major Räber-Jucker, Buchdrucker, Luzern.

N e u e n b u r g :

Hochw. Herr Dekan Cottier, Chaux-de-Fonds;
Herr Fürsprech Gigot, Landeron.

S c h a f f h a u s e n :

Herr Dr. Ebner, Schaffhausen.

S c h w y z :

Herr Direktor Betschart, Einsiedeln;
Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Steinen;
Herr Regierungsrat M. Theiler, Wollerau.

S o l o t h u n :

Herr Nationalrat A. Jäggi, Solothurn;
Herr Redaktor Walliser, Olten;
Herr Fürsprech Wyss, Solothurn.

S t. G a l l e n :

S. G. hochwst. Herr Bischof Dr. J. A. Scheiwiler,
St. Gallen;
Herr Redaktor Dr. Doka, St. Gallen;
Herr Redaktor J. Bächtiger, St. Gallen.

T e s s i n :

Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano;
Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Lugano.

T h u r g a u :

Hochw. Herr Domherr J. E. Hagen, Frauenfeld;
Hochw. Herr Pfarrer J. Haag, Frauenfeld.

U n t e r w a l d e n :

Hochw. Herr Pfarrhelfer Vockinger, Stans.

U r i :

Herr Lehrer Müller, Flüelen.

W a a d t :

Hochw. Herr bischöflicher Kanzler Arne, Redaktor
vom «L'Echo vaudois», Fribourg.

W a l l i s :

Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk;
Hochw. Herr Domherr J. Werlen, Sitten.

Z u g :

Herr Stadtrat D. A. Lusser, Zug;
Herr Kantonsrat Kalt-Zehnder, Zug;
Herr Direktor Ed. Müller, Zug.

Z ü r i c h :

Herr N. Dedual, Kaufmann, Zürich;
Hochw. Herr Pfarrvikar G. Hess, Zürich;
Herr Dr. K. Greiner, Zürich.
Herr Prof. Hess, Präsident des Pressvereins, Win-
terthur.

Adressen

Sendungen und Korrespondenzen für die

Geschäftsstelle

richte man an

Ed. Müller, Dir., Zug, oder
Dr. K. Greiner, Narzissenstrasse 7, Zürich.

Quästorat:

Ed. Müller, Dir., Zug.

Propagandasekretariat:

R. Kugelman, Elisabethenstrasse 14, Zürich.

Buchberatungsstelle:

J. Bättig, Kantonsbibliothekar, Luzern, Centralstr. 28.

Feuilletonstelle:

Redaktor J. Bächtiger, St. Gallen.

Schweizerische Katholische Korrespondenz:

Dr. F. Wäger, Diesbachstrasse, Bern.

Auszug aus den Statuten des Schweiz. Kathol. Pressvereins

- Die Zwecke des Pressvereins werden erreicht durch:
- Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen katholischen Presse.**
 - Tatkräftige Propaganda für vermehrte Verbreitung katholischer Zeitungen.**
 - Energisches Eintreten für das Auflegen katholischer Blätter in Gasthäusern, Bahnhofrestaurants, öffentlichen Lesesälen usw.**
 - Unterstützung der Bestrebungen und Arbeiten des «Apologetischen Instituts» (für Abwehr von Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit) und Propaganda für die «Augustin-Eggerstiftung».**
 - Unterstützung des «Schweiz. Vereins für gute Volkslektüre» in seinen Bestrebungen für Verbreitung gediegener, belehrender, unterhaltender, wahrhaft volksbildender Schriften.**
 - Raterteilung und moralische Unterstützung bei Gründung und Hebung lokaler und kantonaler Organisationen für Presspropaganda und Anschluss derselben an den katholischen Pressverein.**
 - Abhaltung schweizerischer katholischer Pressetage und Anregung zur Abhaltung kantonaler und lokaler Versammlungen, Veranstaltungen und Vorträge zugunsten unserer Presse.**
 - Der Förderung der Aufgaben und Ziele des Pressvereins dienen die Errichtung einer mit dem Generalsekretariat des Schweiz. katholischen Volksvereins in engem Kontakt stehenden Geschäftsstelle und eines Propaganda-Sekretariates;**
 - die Aeuffnung eines Schweiz. katholischen Pressfondes.**
 - Mindestens alle drei Jahre findet eine Vereinsversammlung statt, wenn möglich verbunden mit einem Schweiz. katholischen Pressetag.**

